



Freitag den 13. Februar, 1801.

Prophezeiung.

Awar wird nach der Verheissung — wie ihr wißt —

Nie eine Sündfluth mehr entstehen —

Doch wird gewiß in kurzer Frist

Die Welt im Strom von Bächen untergehen! —

Inländische Begebenheiten.

Laibach.

Neuer Waffenstilland — und neuer Schritt zum Frieden! — wohl der Menschheit, daß es so ist, und daß unsere Hoffnungen sich ihrer Gewährung nähern! — Die Politick Europens hat endlich einen sonderbaren Gang genommen; sie wechselt

so, wie alles unter dem Monde, und will ihre Ehrwürdigkeit unter dem Schleyer der Neuheit verbergen. Die grossen Systeme der alten Politicker, die bis auf diese Zeiten schon voraus ihre Vorhersagungen geliefert, und den Staaten den Gang ihrer Verhältnisse vorgezeichnet haben — diese grossen Systeme sind

Häßlich mitgenommen worden; — da liegen sie in ihrem Nichts, und verspottend geht der Wanderer an ihren Ruinen vorüber. — Bis zu dieser Epoche der Politik erhob sich kein prophetisches Auge — alles, was jetzt geschieht, war nie vorhergesehen. Ein Drang von unerwarteten, nie möglich erachteten Ereignissen schwellte die Segel der Staatskunst; — und die meisten Laviren ohne Wind in den Hafen der Ruhe hinein. — In einem Augenblicke wechseln die Flaggen der Herrschaft, und von einem Tage zum andern steht niemand in die Zukunft. Mißtrauen wird bald gränzenloses Zutrauen — Vertrauen geht in Argwohn über. Das Ende der Bündnisse zählt man mit den Glockenschlägen; — und ein Heer von Allirten das heute mit uns gegen den dritten focht, kann morgen schon an der Seite des dritten gegen uns kämpfen! — Wer zweifelt noch an der Neuheit der gegenwärtigen Politik, und wer gesteht nicht gerne ein, daß er in ihre Fugen nie eindrang! — — Lasset uns sie in ihren Wirkungen beobachten; kommen wir auf die Art ihrem Gange nicht auf die Spur, so geschieht es auf keine Weise, und wir verstümmen! —

Verona, den 30. Jan.

Am 27. kam hier in Verona der Chef des österreichischen Generalstabes, General Zach an, und hielt mit dem franz. General en Chef Kou-

ferenzen, worauf gestern Morgens ein Courier nach Paris abgeschickt worden. — Die österreichischen Befehlsungen der gemäß Waffenstillstandes abgetretenen Plätze, welche zurückbehalten worden, sind sämmtlich entlassen worden, und marschiren zum Gros der Armee. — Man erfährt, daß Chioggia von den Republikanern besetzt sey.

Aus Briefen von Oesterreich.

Wir sehen getrost dem Frieden entgegen; aber gefeyert haben wir sein Fest noch nicht, Trotz allen, auch noch so umständlich hierüber verbreiteten Nachrichten. Das Land ob der Ens hat schon 4000000 Liv. an Contributionen erlegt. Mit all möglicher Anstrengung und reinem, allen Egoismus verläugnendem Gemeinssinn ward dieses möglich. Zu Amtstätten soll eine Commission zusammentreten. Der Oberfeldherr der französischen Republik ernannte dazu als seinen Commissär den auch in Deutschland berühmten General Lahorie. Von Seite Oesterreichs werden ein k. k. Hofrath von Wien (man nennt schon den Hrn. Grafen Franz v. Althan) und die Kreishauptmänner von dem Inn-Hausruck- und Traunviertel, dabey erscheinen. Die Erwartungen, die man von dieser Commission schöpfte, sind: sie heißen in zwey Worte zusammengefaßt: großmüthige Volkberleicherung.

Wien ist nun mehr, als je, der Ort, wohin wir mit fixirtem Auge

sehen. Die Veränderungen daselbst haben den ungetheilten Beyfall der Nation. Kein Wunder: diese steht ja nun Karl der Erzherzog an der Seite ihres Kaisers stehen. Der berühmte Minister, Hr. Graf von Trauttmansdorf, hat das Departement der auswärtigen Geschäfte erhalten. Es ist noch nicht Friede; es ist nur Waffenstillstand; und doch schmeicheln wir uns schon jetzt mit dem Gedanken, daß die tiefen Wunden des Krieges zu heilen anfangen. Er komme bald, der Friede, und heile sie wirklich — heile sie ganz!

W i e n.

Mit dem Frieden scheint die europäische Politik ebenfalls eine neue Laufbahn einzuschlagen; man spricht bereits von einer vierfachen Allianz, die hauptsächlich zur Bezähmung gewisser Vergrößerungs-Abichten dienen soll. — Was an dieser Sache sey, wird sich wahrscheinlich sogleich nach dem Frieden aufklären. — Die neue Rekrutierung wird ist mit vielem Eifer betrieben; die hiesige Stadt und Vorstädte allein sollen 13,000 Rekruten stellen.

Odenburg, den 30. Jan.

An alle Theiler Insurrektions-Truppen ist der Befehl ergangen, den 15. d. M. von ihren Stationen

aufzubrechen. Die Uraden, welche mit den Befeschern vereinigt sind, und die Temsker, welche mit den Torontpler und Kraschower Insurgenten eine Colonne ausmachen, werden den 2. Febr. in der Raaber Gespanschaft wo bereits die Quartiere gemacht sind, eintreffen. Der Kavallerie der Hemescher Insurrektion, welche schon den 29. Dez. in der Beszprimer Gespanschaft angelangt, und bisher allda auch kantonirt hat, ist heute der Befehl zu gekommen, nach Türgye in die Eisenburger Gespanschaft zu marschiren, um dort die weitem Ordens abzuwarten. Die Oedenburger Gespanschaft, weil selbe schon mehrmal mit Truppen überfest war, bleibt indessen in seinen obern Prozessen von Einquartierungen frey, obshon die Ortschaften unter Oedenburg und in der Rabau wieder mit neu angekommenen Truppen besetzt sind; die Kavallerie der Szaboltscher Gespanschaft ist den 29. d. in Ezingendorf eingerückt, und bleibt all dort im Standquartier. Auch sind vorgestern an Mehl, Heu und Haber so viele Transporte angekommen, daß die Magazine, welche fast halb ausgeleert waren, wieder ganz angefüllt wurden.

B ö h m e n.

Am Donnerstage in der Nacht vom 29. zum 30. Jan., erlebten die Einwohner in Prag einen der heftigsten Orkane, welcher so schrecklich wüthete, daß in vielen Straßen und

Gassen die Fenster aufgerissen und zertrümmert wurden. Dieser Sturm tobte so sehr, daß er in Gärten und besonders unter dem kleinseitner Lauzenberge viele Bäume zerbrach, und ihrer Mehrere sammt der Wurzeln aus der Erde rieß. Um sich von der Gewalt des Orkans noch einen lebhaftern Begriff zu machen, darf hauptsächlich angeführt werden, daß der auf der Neustadt an der St. Heinrichspfarckirche befindende Uhr- und Glockenthurm zur Hälfte seiner Bedachung und des Balkenwerks beraubt wurde, welches durch den Sturz auf das Kirchendach nicht nur allein dasselbe, sondern auch das Kirchengewölbe durchschlug. Auch vom Lande gehen dieses Naturereignisses wegen die betrübtesten Berichte ein, daß derselbe Sturm in jener Nacht, vielen Schaden angerichtet habe. Einige Beobachter wollen ein donnerähnliches Rollen in der Luft gehört haben, bevor der heftigste Sturm ausgebrochen ist.

Brünn, den 4. Febr.

Nach einem am 29. Abends eingetretenen Thauwind erhob sich hier in der Nacht vom 29. auf den 30. Jänner ein solcher heftiger Sturmwind, daß er die Spitze samt dem Knopfe des kleinern Thurms auf der Jakobskirche niederrieß, einige Dächer abtrug, und das Dach samt dem Gebälke eines auf der Festung Spielberg neuerbauten Gefängnisses für Staatsgefangene zusammenstürzte; des Schanden an den Festern nicht

zu gedenken, der im Ganzen nicht unbeträchtlich ist. Noch sind keine umständlichen Berichte vom Lande eingegangen; aber es ist zu vermuthen, daß bey der Heftigkeit, mit der dieser Sturmwind bis in die Nacht vom 31. auf den 1. d. wüthete, der Schaden hier und da sehr beträchtlich seyn muß.

Deutschland.

Frankfurt, den 25. Jän.

In der Festung zu Würzburg arbeiten die Franzosen mit der größten Thätigkeit an Herstellung der Gräben und Festungswerke. Auch bringen sie einen unermesslichen Vorrath an Lebensmitteln und Munition in die Festung, ein Beweis, daß sie keine Vorsichtsmaßregeln verabsaumen, so zuverlässig man auch auf den nahen Frieden hoffen kann. Das Mainzer Corps unter dem Freyherrn Albini hat nun die Erlaubniß erhalten, bey Hallstadt über den Main zu gehen, um zu dem Corps des General Simbschön zu stoßen. Das Hauptquartier des Barons Albini befindet sich indessen noch zu Hammelburg. Man will aus guter Hand wissen, daß der Kaiser alles aufbietet, um die geistlichen Staaten im Reiche aufrecht zu erhalten, und es heißt, die franz. Regierung zeige in diesem Punkte viele Nachgiebigkeit. Da indessen die 3 geistlichen Churfürstenthümer Mainz, Trier und

Köln ihre Residenzen und den größten Theil ihrer Länder verloren haben, so dürften die kleinern geistlichen Staaten zur Herstellung und Aufrechterhaltung der größern verwendet werden.

Freising, den 26. Jän.

Zu Straubing ist seit dem 18. d. die Passage auf der Donau von kais. Seite gesperrt worden. Der dort befindliche franz. Brigadegeneral Bonne, welcher an die Stelle des an seinen Wunden verstorbenen General Bastoul gekommen ist, schickte wegen dieser Sperrung der Donau einen Adjutanten mit einer Depesche an den k. k. General nach Oberösterreich, und forderte schleunige Antwort. Diese erfolgte auch, und lautete dahin, daß aus dem k. k. Hauptquartiere der Befehl gekommen sey, auf der Donau nichts passieren zu lassen. Die Sache ist nun an den Obergeneral Morau berichtet, und indessen werden Repressalien gebraucht. (Öffentliche Blätter sagen, daß die Kaiserlichen theils wegen der starken Desertion, theils deswegen die Donau gesperrt haben, weil die Mauthner davon gelaufen seyn, und nun eine Menge Kontrebande nach Oesterreich geschwärzt werde.)

Salzburg, den 6. Febr.

Die Nachricht daß der Friede zwischen Frankreich und Deutschland wirklich abgeschlossen sey; daß man in der Kaiserstadt ein feyerliches Te-

Deum sang, wurde durch Briefe und Staffeten verbreitet. Mit außerordentlicher Schnelligkeit lief die frohe Nachricht durch ganz Deutschland bis an den Rhein und Mayn. Am 30. Jän. mußte man davon in Frankfurt, Mainz und anderen Städten; und überall wurde die schöne Kunde mit Enthusiasmus aufgenommen. So sehr sehnt sich Germanien und ganz Europa nach langen und blutigen Schlachten nach Ruhe!

Der neue Waffenstillstand, in Luneville geschlossen, wird vom 3. Febr. bis 5. März dauern. Rechnet man die für die Aufkündigung bestimmten 15 Tage dazu, so könnte es sich wohl fügen, daß Deutschland zu gleicher Zeit ein großes Doppel-Fest feyern könnte: die Wiederkehr des Frühlings — die Wiederkehr des Friedens!

Brzese in Lithauen, den 3. Febr.

Die in hiesiger Gegend kantonirende russische Armee hat die zwote Ordre erhalten, sich zum Marsche anzuschicken. Die tiefer im Lande gelegene Artillerie ist schon in Bewegung hieher nach der Gränze. Die Bestimmung dieser Armee ist noch ein Geheimniß.

Italien.

Mailand, den 26. Jän.

Abends am 23. traf hier von der Armee kommend der Divisionsgene-

ral und Staatsrath Marmont ein. Es heißt, daß der General Murat am 20. in Florenz angekommen sey, wo am 21. ein Theil der ersten Division seiner Armee ankam. Vor dem Abzuge von Bologna erließ der Chef des Generalstabs Leopold Berthier eine Proklamation an die Einwohner des römischen Staats, worinn er sagt, daß das Korps d'Armee des Generalleutenants Murat komme, sich der Stadt von Ancona zu bemächtigen, welche gemäß dem Traktat von Campo Formido der franz. Republik angehört; die Regierung wolle keine neue Eroberungen machen, ihr Absicht sey nur die Ordnung und Ruhe herzustellen, und Europa den Frieden zu verschaffen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 15. Jan.

Die Arbeiten auf den Holmen haben einen so schnellen Fortgang, daß, wenn die Witterung fortwährend so gelinde bleibt, wie bisher, ein Theil der Defensionsflotte schon in 14 Tagen wird auf die Møde auslegen können. Es werden, dem Vernehmen nach, keine von den zu dieser Flotte gehörigen Fahrzeuge im Sund stationiret werden, weil der Eingang in die Ostsee, erforderlichen Falls, sicherer hier, wo Kriegsschiffe, wenn sie durchgehen wollten, sich den Batterien auf einem Büchsen-schuß nähern müßten, als im Sund, gesperrt werden kann.

Es heißt jetzt, daß 20 Linienschiffe von Dänischer, und 5 Linienschiffe von Schwedischer Seite ausgerüstet werden, und daß Schweden eine Anzahl Matrosen liefert. Ferner sagt man, daß die königl. Konvoyschiffe in dem mittelländischen Meere, welche nicht nach Algier oder Tunis bestimmt sind, Befehl erhalten haben zurückzukommen.

Vom 1. bis 12. d. sind 20 Schiffe durch den Sund gegangen. Am 10. segelte die Englische Fregatte Latona in die Nordsee, und es liegt nun kein Englisches Kriegsschiff mehr auf der Helsingörer Møede.

Türken.

Aus Konstantinopel wird vom 13. Jan. gemeldet, daß man von der Ankunft der englischen Expedition bey dem Vorgebirge Matri noch keine Nachricht hatte, daß aber zu Rhodus 4 Fregatten mit dem Adjutanten des Gen. Abercrombie angekommen waren. Lord Elgin hatte am 11. seinen Sekretair mit einem Dolmetscher nach Rhodus abgeschickt. Der Angriff auf Aegypten soll nun auf drey Seiten geschehen: mit 20,000 Mann unter dem Gen. Abercrombie von Jaffa über Damiette nach Alexandria, mit 10,000 Mann, ebenfalls englischer Truppen, gegen Suez, und mit 90,000 Mann (!) unter dem Großvezier von Clarish aus durch die Wüste. Auch der Kapudan Pascha sollte, wie es hieß, an dieser Expedition Theil nehmen, und seine

Flotte wurde eilig ausgerüstet. Nach eben diesen Nachrichten kaufte Lord Elgin große Vorräthe Getreide zur Verproviantirung von Malta auf, und auch die Pferde für die gegen Aegypten bestimmte englische Kavallerie sollten von der englischen Gesandtschaft in Konstantinopel gekauft werden.

Der jährliche Tribut, welchen die Regierung von Algier unlängst dem Großherrn in Konstantinopel schickte, ward auf 5 Millionen Piaster geschätzt. Es enthält solcher: 100 Mohrische Sklaven von beiderley Geschlecht; reich ausgerüstete Afrikanische Pferde mit Satteln, 10. Steigbügeln mit goldenen Platten belegt, und mit Edelsteinen versetzt; 1 Löwen; 1 Tiger; 1 Leopard; 2 Straußen; mehrere andere seltene Vögel Papagayen 10.

Frankreich.

Nächstens werden 2 Expeditionen Staat haben, die eine gegen Portugal, die andere gegen Irland. Zu der ersten versammelt sich bey Bordeaux ein Corps von 20,000 Mann unter General Lannes, das sich mit einer Spanischen Armee vereinigt; die andere Expedition wird aus den Häfen von Brest und l'Orient auslaufen, und vom General Bernadotte und Admiral Bruix angeführt werden.

Der am 21. Jän. hier angekomme russisch-kaiserl. Courier hatte

den Befehl, das eigenhändige Schreiben des Kaisers Paul dem Oberkonsul Buonaparte selbst zu übergeben; welches auch geschehen ist.

Spanien.

Madrid, den 2. Jän.

Der Friedensfürst hat nun ganz seinen vorigen Einfluß wieder. Don Urquijo hat nicht allein das Interims-Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, sondern auch den Botschafter bey der Batavischen Republik nicht mehr, zu welchem er seit mehreren Jahren ernannt war und wovon er das Gehalt bezog. Er hatte nur 6 Stunden Zeit, um sich von Madrid zu entfernen, und erhielt auf einem Dorfe den Befehl, sich nach seiner Vaterstadt Bilbao zu begeben. Der neue Minister, Don Pedro Cevallos Guerra, besucht täglich seinen Onkel, den Friedensfürsten. Man bemerkt, daß diese Veränderung 6 Tage nach der Ankunft von Lucien Buonaparte erfolgte. Der Französ. Botschafter Alquier war mit Don Urquijo sehr bekannt.

Pariser Blätter enthalten aus Madrid vom 6. Jän.

„Die Engländer visitiren! nun auch die Schiffe ihrer Häfen. Eine englische Fregatte hat unlängst ein portugiesisches, mit spanischem

Jeder beladenes, Rauffahrteyschiff durchsucht, und, weil es feindliches Eigenthum enthielt, weggenommen. Ein Sturm nöthigte die Schiffe, von Lissabon zu ankern. Der Eigenthümer des Rauffahrteyschiffs beschwerte sich sogleich bey der portugiesischen Regierung, und diese verschaffte mit bewaffneter Gewalt dem portugiesischen Kaufmann sein Schiff wieder.“

Großbritannien.

London, den 16. Jan.

Nachdem Se. Maj. benachrichtigt worden sind, daß eine große Anzahl von Schiffen, welche den Unterthanen Sr. Majestät angehören, in den russischen Häfen zurückgehalten worden sind, und daß die darauf befindlichen Matrosen als Gefangene behandelt werden; ferner daß während des Laufes dieses Verbindung, deren Beschaffenheit gegen die gegründeten Rechte und das Interesse Sr. Majestät und ihrer Staaten, und also feindselig ist, von den Köpenhagner und Stockholmer Hofe mit dem Petersburger eingegangen worden; so haben Se. Majestät nach dem Gutachten Ihres geheimen Ra-

thes zu befehlen geruhet, daß kein englisches Schiff nach einem Hafen, der Rußland, Dänemark oder Schweden gehört, absegeln soll. Ferner befehlen Se. Majestät, daß auf alle russische, dänische und schwedische Schiffe ein Beschlag (Embargo) ist und auch künftig gelegt werde, welcher zugleich auch die darauf befindlichen Personen und Effekten betreffen soll ic. — Bereits sind 24 sowohl dänische, als schwedische Schiffe in unsern Häfen in Beschlag genommen worden.

Durch das kürzlich aus Ostindien angekommene Schiff Apollo hat man die Nachricht von einem fruchtlosen Versuche erhalten, welchen der Oberst Murrey gemacht hat, um Sucz wieder wegzunehmen. Der Scherif von Mecca hatte seinen Beystand versprochen, um den englischen Truppen die wichtige Eroberung dieses Places zu erleichtern. Hierauf waren 4 bis 500 Mann von dem 84. Regimente von Indien abgegangen, welche von einer Division der Eskadre des Admirals Biantet auf dem rothen Meere war begleitet worden. Der Scherif hielt Wort: allein er schickte nur eine unzulängliche Anzahl Mannschaft. Alle Araber wurden getödtet, und unsere Truppen mußten sich wieder einschiffen.

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, das ist Dienstags und Frentags. Sie kostet für hiesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf der Post 3 fl. Einzeln das Stück 3 kr.